

MEIN DIENSTAG

VON OLIVER GRIMM



Die Witze sind nicht mehr zum Lachen

Manchmal hört man die Behauptung, politisch angespannte Zeiten seien großartig für Satiriker und andere Spaßmacher, denn je derber Regierung und Opposition aufeinander einhacken, desto leichter schürft sich das Pointengold. Auch die Präsidentschaft von Donald Trump wird hier in den Vereinigten Staaten entsprechend utilitaristisch gedeutet. Vielerorts vernimmt man, dank Trump könnten die seit Jahren mit schwindenden Zuseherzahlen ringenden Late-Night-Talkshows neue Hoffnung schöpfen, dass sich wieder mehr Zeitgenossen ihres Nachtschlafes berauben, um Witze über den neuen Präsidenten und seine Entourage zu hören. Täglich bekomme ich von Freunden Trump-bezogene YouTube-Clips und Karikaturen zugeschickt, und es sind viel mehr, als es unter seinem Vorgänger Barack Obama der Fall gewesen ist.

Aber ich kann darüber nicht mehr lachen. Nun gut: Ein paar Ausnahmen sind erlaubt. Der Twitteraccount @TrumpDraws ist in seiner Absurdität famos (er besteht ausschließlich aus GIF-Dateien von Trump, der einen seiner Erlässe grimmig blickend in die Kamera hält, bloß ist der Text auf den Dokumenten durch Kinderzeichnungen von Pferdchen, Donuts und dem Präsidentenflugzeug Air Force One ersetzt). Und Melissa McCarthys Auftritt als Trumps cholerascher Pressesprecher Sean Spicer in „Saturday Night Live“ war großartig. Aber im Allgemeinen finde ich die Weltlage zu ernst, um sie sich scherzend vom Leib zu halten. In einer totalitären Gesellschaft mag der politische Witz das einzige und oft letzte Mittel sein, die Groteske des Regimes zu entblößen; man denke nur an das Genre der Radio-Eriwan-Witze aus der Sowjetunion. Aber wir leben im Westen in sehr freien Gesellschaften, und wenn wir das auch künftig tun wollen, müssen wir, meine ich, in erster Linie eines tun: hart und nüchtern und ausdauernd über die Dinge nachdenken, die unsere Politiker tun. Eine Flut an oft nicht einmal halb lustigen Blödeleien lenkt davon ab; höchste Zeit fürs Witzfasten.

E-Mails an: oliver.grimm@diepresse.com

Leopold Altenburg ist Schauspieler, Regisseur und Clown bei den Roten Nasen – und tritt als Ururenkel von Kaiser Franz Joseph und Elisabeth dann auf, wenn Geschichte auf Entertainment trifft.

[Michele Pauly]

„Post für den Prinzen“

Porträt. Leopold Altenburg ist Schauspieler, Clowndoctor – und hat als Ururenkel von Franz Joseph und Sisi jüngst noch einmal eine neue Rolle entdeckt.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Die Aufgabe, die neue „Sisi Experience“ bei Madame Tussauds Wien zu eröffnen, sie fiel am Wochenende ihm zu. Seit Anfang 2016 in Berlin das Musical „Elisabeth“ Premiere feierte und ihn die dortige Presse entdeckte, ist Leopold Altenburg auf eine neue Rolle gebucht: wenn Geschichte auf Unterhaltung trifft, den Ururenkel von Österreichs berühmtestem Kaiserpaar zu geben. Je nach Bedarf eher den von Sisi (wie soeben) oder von Franz Joseph, wie im gerade abgelaufenen Jubiläumjahr, in dem er sich für Servus TV auf die Spuren seines Urgroßvaters begab.

Altenburg nimmt die neue Aufgabe mit einer Mischung aus Geschichtsinteresse und Humor. Wie viele Ururenkel es außer ihm noch gebe, weiß er dabei gar nicht. „Jedenfalls sehr viele“ – allein seine Urgroßmutter Marie Valerie habe zehn Kinder gehabt. Zur Freude seines Berliner Briefträgers erhält er bis heute zu Weihnachten, Hochzeiten und Todesfällen die obligate Post für „Prinz und Prinzessin.“

Aufgewachsen ist Altenburg in Graz, der Vater arbeitete im Verlagswesen. Daheim ging die „sogenannte Gesellschaft“ aus und ein, man diskutierte Geschichte und Politik, lehrte die Kinder, „sich ihrer Wurzeln bewusst zu sein, sich aber nichts darauf einzubilden“, und im Übrigen anzuerkennen, „dass man in anderen Zeiten lebe – und dass das gute Zeiten sind“. Als drittes von fünf Kindern sei er schon daheim der Clown gewesen, später habe ihn die Bühnenspielgruppe im Gymnasium „angefixt“, ebenso wie die

Sommerschule für Theater und Straßentheater. Das Geld dafür habe er sich zuvor als Straßenkehrer verdient, erzählt Altenburg – und beginnt zu persiflieren, wie die Magistratsbeamten Schaufel und Besen hinter dem Busch verschwinden ließen, um im Wirtshaus abzutauchen, sobald sie der Chef in seinem Citroën passiert hatte – und wie sie sich wunderten, warum der junge Kollege so seltsam nach der „Schreib“ sprach.

Wurzeln im Straßentheater

Dort, im Straßentheater, sagt Altenburg, lägen auch viel eher seine Wurzeln als am Wiener Konservatorium, das er später besuchte. Hier die Begegnung mit Leuten, „die in der freien Szene zu Hause sind, die Schauspieler sind und Regisseure, die Workshops geben und das ganze Spektrum der Kunst nutzen“, dort die Ausbildung mit dem Ziel einer Stelle in einem Stadt- oder Staatstheater. Wobei ihn Lehrerin Elfriede Ott schon fasziniert habe: „Sie ist eine sehr gute Komikerin.“

Zuvor hatte er noch beim Bundesheer in Baden im Offizierskasino als

ZUR PERSON

Leopold Altenburg wuchs in Graz auf, studierte am Wiener Konservatorium Schauspiel. Er arbeitet als Clown bei den Roten Nasen in Berlin, ist Schauspieler, Regisseur, Kabarettist und leitet Workshops. Er ist ein Ururenkel von Kaiser Franz Joseph I. und Elisabeth. Weil sein Großvater Clemens Salvator 1930 nicht standesgemäß heiratete, trägt er den Namen Altenburg. Nach Änderungen im Hausgesetz der Habsburger wird er dort nun wieder als Prinz geführt.

Kellner gedient – den Soldaten sollte er später noch einmal geben, im dritten Studienjahr in Wolfgang Murnbergers „Ich gelobe“, da habe er „dann wirklich robben müssen“. Schon damals absolvierte er seinen ersten Clownworkshop, wenig später war er Teil der neu gegründeten Roten Nasen. Seit seinem Umzug via Bielefeld nach Berlin ist er dort für Kinder, Alte, Psychiatriepatienten, Menschen im Wachkoma oder Flüchtlinge Leo Finow, der Clown.

Aus Bielefeld stammt auch sein Entdecken der Kleinkunst; sein Duo Leopold & Wadowski (versoffener Wiener trifft schüchternen Ostwestfalen) ist bis heute – wenngleich nicht mehr sehr – aktiv. Auch dafür habe sich Berlin als guter Ort entpuppt, „dort gibt es mehrere Open-Stage-Bühnen, wo man sich ausprobieren kann, das hab ich oft gemacht“, und irgendwann wolle er ja auch noch ein Soloprogramm schreiben. In Wien gebe es diese Möglichkeiten kaum, „und wenn, dann wird es gleich zum Wettbewerb“.

Manches sehe er hier freilich positiv, etwa, dass die Künstler vernetzter sind. „Kabarettisten kennen die freie Szene, die kennen Josefstadt und Burgtheater, jeder kennt jeden, und am Ende trifft man sich beim Film.“ Dafür bremse man sich auch gegenseitig, „des kannst net“ höre man oft. Was ihm wiederum gefällt, sei die Tatsache, „dass sich hier das Kabarett mit seiner Geschichte beschäftigt“, statt sich nur mit angloamerikanischen Kollegen zu messen. Die Wurzeln, da sind sie wieder. Große Lust hätte er auch, für Maria Theresia als Geschichtsvermittler zu fungieren. Allein, Servus TV sei leider nicht mehr dabei.

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER

Akademietheater: der herzerfresser, 20h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: König Lear, 18.30h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Monsieur Claude und seine Töchter, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300
Schauspielhaus: Kaspar Hauser, 20h, IX., Porzellang. 19, T: 317 01 01 18
Theater in der Josefstadt: Die Verdammten, 19.30h, VIII., Josefstädter Str. 26, T: 42 700 300
Vienna's English Theatre: Sleuth, 19.30h, VIII., Josefsq. 12, T: 402 12 60
Volkstheater: Alte Meister, 19.30h, VII., Neustiftg. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Raimundtheater: Schikaneder, 18.30h, VI., Wallg. 18-20, T: 58885
Ronacher: Don Camillo & Peppone, 18.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885
Volksooper: Carmina Burana, 19h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

KIRCHENMUSIK

Annakirche: Classic Exclusive: Mozart und Beethoven, 19.30h, I., Annagasse 3b, T: 512 47 97
Peterskirche: Orgelkonzert, 15h: Krypta: Trio Efficca, 19.30h, I., Petersplatz, T: 533 64 33

U-MUSIK

B72: Royal Canoe, 20h, VIII., Hernalsr Gürtel 72, 409 21 28
Flex: Olexesh, 20h, I., bei der Augartenbrücke, T: 533 75 25
Jazzland: Coquette Jazz Band, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75
Porgy & Bess: Louis Hayes' 80th Birthday Celebration, 20.30h, I., Riemerg. 11, T: 512 88 11
Venster99: Nasty Rumours / The Zsa Zsa Gabor's / MesS, 20h, IX., Gürtel, U-Bahn-Bogen 99, www.venster99.at

KABARETT

Kabarett Niedermair: Vitus Wieser: Gangster, 19.30h, VIII., Lenaug. 1a, T: 408 44 92
Kulisse: Patrick Lamb: Vienna English Comedy Night, 20h, XVII., Rosensteing. 39, T: 485 38 70
Orpheum: Rudi Fußi: Jetzt rede ich!, 20h, XXII., Steigenteschg. 94b, T: 481 17 17
Stadtsaal: Hader spielt Hader, 20h, VI., Mariahilfer Str. 81, T: 909 22 44

VORTRÄGE

Alte Schmiede: Dicht-Fest (Lyrik), 19h, I., Schönlaterng. 9, T: 512 83 29
Aktionsradius Wien: Marianne Gronemeyer: Diktatur des Effizienzdenkens, 19.30h, XX., Gaußplatz 11, www.aktionsradius.at
Galerie Heinrich: Erstes Wiener Lesetheater: Blaue Stunde – Autorinnen und Autoren, die im Februar geboren wurden, 19.30h, XVI., Thaliastr. 12

VERANSTALTUNGEN

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Arnulf Rainer Museum: Arnulf Rainer. Pinselrausch (bis 30.04.2017). tgl. 10-17h, Josefsplatz 5, Baden, T: 02252-209196-11
Museum NO: MuH – Mensch und Haustier (bis 12.02.17). Div. Dauerausstellungen, Di-So, Ftg 9-17h, St. Pölten, Kulturbezirk 5, T: 02742-90 80 90-999

THEATER

Cinema Paradiso: jumpers [re]loaded – Improtheater, 20h, St. Pölten, Rathauspl. 14, T: 02742-21 400

STADTMENSCHEN

„Eisvogel“-Stofftier aus Wien künftig weltweit bei Ikea

Er heißt „Linder Eisvogel“, trägt eine rote Augenbinde – und wird in Zukunft weltweit bei Ikea erhältlich sein: Der Stofftier-Entwurf der siebenjährigen Clara aus Wien hat es in einem globalen Wettbewerb unter jene zehn geschafft, die tatsächlich in Produktion gehen.

Schneckenfanten und Regenbogen-einhörner, Pinguine, Roboter, pinke Katzen und gestreifte, dreiaugige Fantasietiere waren unter den heimischen Vorschlägen gewesen, die im Rahmen des jüngsten Malwettbewerbs bei Ikea eingegangen sind. 155 Finalisten waren von einer Jury ausgewählt worden, über die wiederum die Österreicher entschieden. Die besten gingen in den weltweiten Wettbewerb – für den insgesamt mehr als 70.000 Entwürfe abge-

geben worden waren. Mit dem Eisvogel ist nun erstmals eine Zeichnung eines Kindes aus Österreich unter den Siegern. Auch Tiere nach Entwürfen von Kindern aus Polen, den USA, Deutschland, Bulgarien, Russland, Japan, Südkorea, Australien und den Emiraten sollen ab Herbst in den Regalen des Einrichtungshauses sitzen.



Sieglerin Clara mit ihrem Eisvogel und Astrid Grasser (r.) und Sandra Lunden von Ikea. [Ikea]

Wiener Espresso mobil expandiert nach Europa

In Wien kennt man das Espresso mobil (www.espresso mobil.at) schon – immerhin ist das 2012 gegründete Unternehmen, das an wechselnden Standorten Kaffee ausschenkt, hier schon mit zwölf Fahrzeugen und zwei Coffee-Shops (in der Mariahilfer Straße und in Grinzing) präsent. Nun plant der neue Geschäftsführer, Reinhold Lindmoser, Bruder von Firmengründer Peter Lindmoser, den Sprung weit über die Stadtgrenze hinaus. In den nächsten drei Jahren soll das Konzept mit den dreirädrigen Ape-Rollern in neun europäischen Städten flächendeckend angeboten werden. Dabei soll auf Franchise-Partnerschaften gesetzt werden, angedacht sind etwa Depandancen in Berlin, München, Hamburg, Basel oder Zürich.